



Einfache Anfragen

Einfache Anfrage Barbara Frei-Grimm: Einsatz der Sexualpädagogen in der Stadt St.Gallen; Beantwortung

Am 23.01.2007 reichte Barbara Frei-Grimm die beiliegende Einfache Anfrage betreffend "Einsatz der Sexualpädagogen in der Stadt St.Gallen" ein.

Der Stadtrat beantwortet die Einfache Anfrage wie folgt:

1 „Mit Freundschaft und Liebe vertraut werden“ ist ein verbindliches Ziel des Lehrplans für die Volksschulen des Kantons St.Gallen. Den Schulstufen angepasst, werden deshalb für dieses Ziel die Inhalte festgelegt und mögliche Bezüge dazu formuliert. Für die Unterstufe bedeutet dies das Vermitteln von einfachen Kenntnissen über das andere Geschlecht. Auch der Schutz vor sexuellen Übergriffen soll bereits in den ersten Klassen thematisiert werden, indem das Kind lernt, zwischen unangenehmen und angenehmen Berührungen zu unterscheiden, und es soll Verhaltensweisen üben, um Nein sagen zu können. In der Mittelstufe werden erste Fragen über Freundschaft, Liebe und Sexualität angesprochen und es müssen Informationen zu Zeugung, Schwangerschaft und Geburt vermittelt werden. Sozialethische Aspekte, sexuelle Beziehungsformen, aber auch wichtige Aspekte der Sexualität, der Zärtlichkeit und von lustvollem Empfinden sind Themen der Oberstufe.

In einem Kreisschreiben zur Sexualpädagogik vom 15. Juli 2005 präzisiert und ergänzt der Erziehungsrat des Kantons St.Gallen die im Lehrplan vorgegebenen Intentionen. Die Volksschule soll demnach die Eltern bzw. die Erziehungsverantwortlichen bei der Sexualerziehung unterstützen und ergänzen. Sexualpädagogik wird als integraler Teil der Gesamterziehung von Kindern und Jugendlichen betrachtet. Sie soll in jedem Falle Impulse für einen verantwortungsbewussten Umgang mit sich selbst und mit anderen, aber auch zu Freundschaft und Liebe geben. Um diese Erziehungsziele zu erreichen, ist es wichtig, dass sich die Sexualpädagogik dem Entwicklungsstand der Kinder und Jugendlichen anpasst. Auf die unter-



schiedlichen Informationsbedürfnisse, die individuelle Situation, aber auch die Sozialstruktur in der Klasse ist daher Rücksicht zu nehmen. Gute Erfahrungen wurden mit geschlechtsspezifischen Unterrichtseinheiten gemacht.

Der Erziehungsrat weist in seinem Kreisschreiben ebenfalls darauf hin, dass es sinnvoll sein kann, bei Bedarf externe Fachpersonen beizuziehen. Weiter stellt er die Forderung nach einem Konzept für die Sexualpädagogik, in dem insbesondere die laufende Weiterbildung der Lehrpersonen im Bereich der Sexualpädagogik thematisiert werden muss.

Entsprechend den Vorgaben des Kantons sind in der Stadt St.Gallen die Klassenlehrpersonen für die Erteilung des Sexualkundeunterrichts verantwortlich. Der Schulärztliche Dienst steht beratend, aber auch zur Klärung besonderer Schwierigkeiten zur Verfügung. Da sich in den vergangenen Jahren die Zahl der Anfragen um Unterstützung deutlich erhöht hat, mussten die Personalressourcen im Schulärztlichen Dienst neu verteilt werden. Angesichts der Aktualität des Themas war aber das auf 23 % limitierte Stellenangebot zeitlich eindeutig unterdotiert, um die Lehrkräfte sachgemäss zu unterstützen. Die Aufstockung der Stelle Sexualpädagogik auf 100 % schafft die Voraussetzung, das gesamte Angebot neu auszugestalten.

2 Zu Frage 1:

Die Sexualpädagogin unterstützt die verantwortlichen Lehrpersonen oder Lehrerteams bei der Planung und Vorbereitung von Klasseneinsätzen und der Durchführung von Projektwochen. Ergänzend hat sie die Aufgabe, bei sexualisiertem Verhalten und sexualisierter Gewalt unter Kindern und Jugendlichen die Lehrpersonen bei der Themenbearbeitung zu begleiten. Zudem verleiht sie Unterrichtsmaterial und berät die Lehrpersonen bei dessen Anwendung. Bisher bewährte und von den Lehrpersonen geschätzte Angebote sollen auch in einem erweiterten Angebot der Sexualpädagogik beibehalten werden. Ausgebaut werden soll vor allem die Unterstützung der Lehrpersonen, aber auch die geschlechtsspezifische Arbeit. Es besteht die Absicht, die Sozialpädagogik ergänzend mit einem Mann zu besetzen.

Zu Frage 2:

Ausgehend von den bisherigen Erfahrungen und den im Lehrplan formulierten Vorgaben wird ein Konzept für die Sexualpädagogik in der Stadt St.Gallen verfasst. Um ein qualifiziertes, umfassendes Angebot sicherstellen zu können, ist eine enge Kooperation zwischen den Lehrpersonen einerseits und den Sexualpädagogen andererseits unabdingbar. Dabei spielen die Weiterbildung, die Begleitung von Unterrichtsvorbereitungen, die Unterstützung beim Medieneinsatz, aber auch die Lancierung von speziellen Kampagnen eine zentrale Rolle.



Zu Frage 3:

Sowohl die Wissensvermittlung wie auch die Förderung der sozialen Kompetenzen werden im Lehrplan gezielt den Stufen angepasst. Ausgehend von den Fähigkeiten und der Entwicklung der Kinder soll bereits in der Unterstufe ein Grundwissen zum eigenen Körper und zur Geburt vermittelt werden. Zeugung und Schwangerschaft sind schwerpunktmässig für die Mittelstufe vorgesehen. Thema der Oberstufe ist unter anderem die Sexualhygiene.

Zu Frage 4:

Es wird in Zukunft primär Aufgabe der Schulleitungen sein, sicherzustellen, dass die Lehrpersonen die Vorgaben des Lehrplans erfüllen. Sie sind dafür besorgt, dass ergänzend Fachpersonen eingesetzt oder zur Beratung beigezogen werden. Eine umfassende Delegation des Sexualkundeunterrichts an Fachpersonen steht jedoch nicht zur Diskussion. Wichtig ist, dass das Fachwissen der Sexualpädagogen genutzt wird und in den Unterricht einfließt.

Zu Frage 5:

Eine wirksame Sexualpädagogik muss sich den aktuellen Herausforderungen stellen und ist damit gezwungen, sich sowohl bezüglich ihrer Wirksamkeit als auch ihrer Zielsetzung zu hinterfragen. Eine Evaluation, die sich einerseits an übergeordneten ethischen Zielen und andererseits an Bildungszielen des Lehrplans orientiert, ist unabdingbar. Sie muss darum in dem noch zu erarbeitenden Konzept zwingend vorgesehen werden.

Der Stadtpräsident:
Scheitlin

Im Namen des Stadtrats
Der Stadtschreiber:
Linke

Beilage:
Einfache Anfrage vom 23.01.2007

